

TIPPS UND HINWEISE

Die Klosterkirche der Kartause Ittingen ist Teil des Kunst- und Ittinger Museums. Der «KirchenWege»-Flyer **dient** während der Öffnungszeiten der Museen **als Eintrittskarte** für die Kirche. Weisen Sie ihn einfach an der Kasse vor.

Die **Öffnungszeiten** der Museen in Ittingen sind:
1. Mai bis 30. September: täglich 11.00–18.00 Uhr
1. Oktober bis 30. April: Mo–Fr 14.00–17.00 Uhr
Samstag, Sonntag und Feiertage 11.00–17.00 Uhr

Weiter wandern? Um die Strecke noch zu verlängern, kann von Ittingen nach Frauenfeld spaziert werden: Auf dem Weg dorthin kann auch in der Thur **gebadet** werden.

Weg und Dauer: ca. 7 km / 2 h
+ optional nach Frauenfeld: ca. 7 km / 2 h

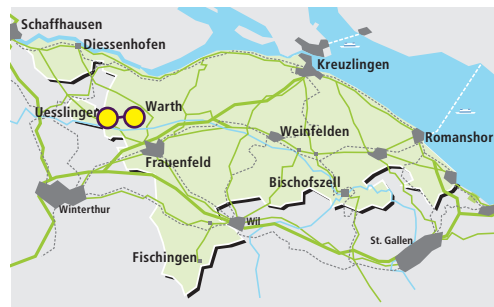
KIRCHEN AM WEG

Ein kleiner Umweg zu folgenden, ebenfalls sehenswerten Kirchen lohnt sich:

- ▶ Katholische Kirche Warth
- ▶ Evangelische Kirche Weiningen



SITUATIONSPLAN



ANREISE



Der nächstgelegene Bahnhof ist Frauenfeld. Von dort aus kann bequem auf das Postauto umgestiegen werden.



Mit dem Postauto fährt man von Frauenfeld in Richtung Diessenhofen und steigt bei der Haltestelle «Ittingen» oder «Warth-Post» aus. Von «Warth-Post» aus sind es knapp 10 Minuten Fussweg bis zur Kartause.



Bei der Kartause Ittingen kann das Auto gratis parkiert werden.



WEG-GEDANKEN

«ICH BIN DAS A UND DAS O,
DER ANFANG UND DAS ENDE.
ICH WILL DEM DURSTIGEN
GEBEN VON DER QUELLE
DES LEBENDIGEN WASSERS
UMSONST.»

(OFFENBARUNG 21,6)

«Guten Tag», sagte der kleine Prinz. «Guten Tag» sagte der Händler. Er handelte mit höchst wirksamen durststillenden Pillen. Man schluckt jede Woche eine und spürt überhaupt kein Bedürfnis mehr zu trinken. «Warum verkaufst du das?» fragte der kleine Prinz. «Das ist eine grosse Zeitersparnis», sagte der Händler. «Die Sachverständigen haben Berechnungen angestellt. Man spart 53 Minuten in der Woche». «Und was macht man mit den 53 Minuten?» «Man macht damit, was man will...» «Wenn ich 53 Minuten übrig hätte», sagte der kleine Prinz, «würde ich ganz gemächlich zu einem Brunnen laufen...»

(Antoine de Saint-Exupéry)

www.kirchenwege.evang-tg.ch / www.kirchenwege.kath-tg.ch
Copyright: Evang. und Kath. Landeskirche Thurgau
Konzept: Tobias Keller, Projektleiter
Kirchenbeschriebe: Angelus Hux
Weg-Gedanken: Wilfried Bühler
Bilder: Amt für Denkmalpflege Thurgau / A. Troehler
Landeskirchen Thurgau / Chris Marty
Gestaltung/Druck: Artis Druck AG, Bischofszell

KIRCHENWEGE



Wander-Weg

- ▶ Ittingen
- ▶ Uesslingen



PARITÄTISCHE KIRCHE UESSLINGEN

Die Uesslinger Kirche stand in enger Verbindung mit Ittingen. Sie wurde 1162 dem kurz zuvor gegründeten Augustinerstift geschenkt. Als Ittingen an die Kartäuser ging, übernahmen diese die Seelsorge in Uesslingen. Bis 1831 betrachtete sich der Prior von Ittingen als Pfarrer von Uesslingen. Seit der Reformationszeit dient die Kirche beiden Konfessionen. Die Katholiken sind seit 2012 in die Pfarrei FrauenfeldPLUS integriert. Die heutige Kirche wurde 1872 durch den Luzerner Architekten Wilhelm Keller am Platz eines abgebrochenen vorreformatorischen Baus errichtet. Farbgebung und Ausstattung wurden bei der Renovation 1988–90 unter Hermann Schmidt original beibehalten. Während die meisten Kirchen jener nebyzantinischen Stilepoche des späten 19. Jahrhunderts inzwischen umgestaltet wurden, hat sich



Uesslingen in geschlossener, seltener Einheitlichkeit erhalten können. Besondere Erwähnung verdient die 1989/90 durch die Firma Orgelbau Späth errichtete Orgel. Der Prospekt (Vorderansicht) und Teile des Pfeifenbestands stammen aus dem Vorgängerinstrument, das um 1905 vom Warther Orgelbauer Gustav Stehle erbaut worden war.

KARTAUSE ITTINGEN EHM. KLOSTERKIRCHE

Von 1461 bis 1848 bestand das Kloster der schweigsamen Kartäuser Mönche. In aller Stille ging jeder in seinem karg ausgestatteten Häuschen einer Arbeit oder einem Studium nach. Zu Gebet und Gottesdienst aber versammelte man sich gemeinsam in der Kirche. Hier durfte sich zum Lobe und zur Ehre Gottes alle Pracht und Schönheit entfalten, die aus dem privaten Leben verbannt war. Die Klosterkirche – um 1765 im barocken Stil umgestaltet – gleicht einem einzigen Jubelgesang, der sich steigert, je mehr man sich dem optischen und geistlichen Zentrum, dem Altar, nähert. Die Wessobrunner Stuckateure Matthias und Georg Gigl setzten scheinbar schwerelose, zartgrüne Rocailles wie Schaumkronen auf bewegtem Wasser auf Wände und Decken. Gewaltige Decken- und Wandgemälde des Kon-



stanzer Malers Franz Josef Hermann berichten vom Leben des heiligen Bruno, des Ordensgründers. Ist es nicht unglaublich, dass das weltberühmte, reichgeschnitzte Chorgestühl in der einfachen Tischlerwerkstatt des Chrysotimus Fröhli und seiner Söhne in Bichelsee im Hinterthurgau entstand?

Als eigentliche «Bühne» für die heiligen Zeremonien zieht aber der Altar alle Blicke auf sich – noch viel eher, wenn Gottesdienst gefeiert wird. Hoch darüber umschweben Engel das «Auge Gottes».

Festlich, beschwingt und fröhlich stimmt der Raum seine Besucher auch heute noch. Ein Glück, dass nach der Aufhebung des Klosters die Familie Fehr während mehr als 100 Jahren zu den Kostbarkeiten Sorge trug, so gut sie konnte, und dass seit 1977 eine Stiftung den Erhalt dieses Barockjuwels im Thurtal gewährleistet. Unter dem Namen «tecum» betreibt die Evangelische Landeskirche des Kantons Thurgau ihre Bildungsarbeit in den Räumlichkeiten der Kartause. Neben der Kirche steht ihr dabei auch der bewusst schlicht gehaltene Raum der Stille zur Verfügung.

